

# Vogtländischer Anzeiger.

3. Stück.

Sonnabends den 20. Januar 1810.

In Sachen der verwittweten Menschheit  
c. das Jahr 1809.

## R e p l i k.

— — — Hic murus aheneus esto;  
Nil conscire Sibi, nulla pallescere culpa!  
Hor. Epist. Lib. 1. ep. I. v. 60. 61.

Hat's nicht schon Großmama gesagt,  
Und faltete die Hände,  
Daß, wer im Leben Leut' geplagt,  
Im Tod nicht ruhen könnte!  
Und trifft's nicht alles Haarlein ein?  
Da ist's Jahr Achtzehnhundert neun  
Hat's Ruhe wohl im Grabe!

Da hab'n wir nur ein Bischen so —  
Blos unter uns geschwähet;  
Und uns ob seinem Scandalo  
Nur hintern Ohr gekrahet;  
Da rekt's schon wieder 'n Kopf empor,  
Und rasonirt und lermt uns vor,  
Als ob's noch übrig hätte.

Da hat's an Nichts nicht Schuld und Theil;  
Ist blos neutral geblieben;

Und all' den Unfug und Unheil  
Hab'n Untere getrieben.  
Als ob's nicht längst schon Regel wär:  
So wie der Diener, so der Herr;  
Und qualis rex; grex talis.

Auch kommt's bald 'raus, als ob man soll  
Ihm noch ein'n Scharrfuß machen,  
Daß sich's fast toller noch als toll  
Im Publico betragen;  
Und schwächt da viel de mortuis,  
Und deren Privilegiis,  
Der Ruhe nur zu pflegen.

Ja; — gar soll'n wir's gewesen seyn,  
Die 's in's Gerede brächten;  
Und jetzt in's schwarze Buch hinein  
Zu rasoniren dächten!  
Und hab'n — wie hat's uns zugericht't! —  
Wir dabey wie die Lämmer nicht  
Geduldig still gehalten!

Auch fühlt's dieß wohl — will nicht den Plan  
Dazu entworfen haben;  
Und so dem Meister Urian  
Den Ruhm nicht untergraben;

Allein!

Allein! 's hilft nichts — 's ist ausgemacht,  
So wie auch schon das Sprichwort sagt,  
Der Fehler, wie der Stehler.

Doch endlich giebt's noch kleine zu,  
Und meint es wär ein Fieber,  
Das uns verspräche Glück und Ruh,  
Wär's einmal nur vorüber;  
Allein wir danken für die Cur;  
Denn gäb's dergleichen Aerzte nur;  
Wär längst schon Feierabend.

Wir hab'n all' unser Lebtag nicht  
Mit Todten gern zu schaffen;  
Und lassen drob auch jeden Wicht,  
Im Grabe ruhig schlafen.  
Doch was zu arg ist, ist zu arg;  
Und da darf selbst ein goldner Sarg  
Nicht vor der Geißel schützen.

Uns — ist hauptsächlich drum zu thun,  
Des bösen Beispiels wegen;  
Drum werden wir auch nimmer ruhn,  
Der Jugend einzuprägen:  
Daß — wär's nicht tod — es ganz gewiß  
Nach unsern Rechts principis  
Zehn Jahr auf's Zuchthaus käme.

St.

### Illyrien.

Eine der merkwürdigsten Verfügungen, welche dem Wiener Friedenstractat vom 14. Oct. 1809, folgten, ist die Errichtung eines neuen

Staats unter dem Namen: Illyrische Provinzen. Diese Merkwürdigkeit besteht aber ganz in der Voraussetzung, daß Napoleon keinen veralteten geographischen Namen ohne große Beziehungen wieder aufleben läßt. Daß dieser neue Staat eine wichtige Bestimmung hat, beweist die Einverleibung Dalmatiens, welches schon zum Königreich Italien geschlagen war, in denselben; welche Grenzen ihm aber überhaupt gesteckt werden sollen, läßt sich wohl ahnen, aber nicht bestimmen. Einiges Licht indeß könnte doch wohl ein Rückblick auf das alte Illyrien in verschiedenen Perioden geben. Ehemals begriff der Name Illyrien, im engen Sinne, den Wohnsitz der alten Illyrier, das Küstenland an der Ostseite des adriatischen Meers, nebst den dazu gehörigen vielen Inseln. Da die Illyrier auch die Küste von Macedonien besetzt hatten; so erstreckte es sich in frühern Zeiten, bis auf Philip, nach Epius hinunter, und bezeichnete also auch das westliche Macedonien. In weiterer Bedeutung aber hieß Illyrien das ganze Land zwischen dem adriatischen Meere und der Donau, ja bis an das schwarze Meer. Diese Bedeutung entstand schon im dritten Jahrhundert, unter dem Kaiser Diocletian. Damals rechnete man fast alle römische Provinzen in östlichen Theilen von Europa dazu, und man theilte es in das abendländische und morgenländische Illyrien. Zu jenem gehörten Dalmatien, die drei Pannonien, nebst Savia d. h. Ungarn im Süden der Donau, und das Land um die Save, oder das heutige Croa-  
tien,

ten, ingleichen das mittägliche Noricum und Noricum ripense (das heutige Kärnten und Krain); zu dem östlichen Jlyrien gehörte Macedonien, Achaja, Thessalien, Epirus und Creta, ferner Dacia ripensis et mediterranea, Moesia prima, Dardania et Praevalitana d. h. das ganze westliche Ungarn, Siebenbürgen, die Wallachei, die Moldau und Bessarabien.

So stellt sich uns Jlyrien in den verschiedenen Zeiträumen der frühern Geschichte dar. So schwer es nun aber auch ist, sich gleich jetzt den Umfang des Landes zu denken, auf den dieser erneuerte Name anspielen oder Ansprüche geben soll; so ist doch mit Gewißheit anzunehmen, daß man sich zuvörderst südlich an den Küsten des adriatischen Meeres ausdehnen und die türkischen Provinzen Herzegowina und Albanien in Besitz zu nehmen suchen werde, um von der Landseite sich zu jeder Zeit mit den Ionischen Inseln in Verbindung setzen zu können. Um diese Besitznahme zu sichern, dürfte man dann auch bald sich weiter nördlich und östlich ausbreiten müssen; durch dies letztere könnte man alsdann bald das ganze Griechenland in unmittelbare Verbindung mit dem französischen Reiche bringen.

Auf jeden Fall also drohen der Pforte von Westen her große Gefahren; so wie sie von Norden her wirklich schon da sind. Die Russen haben die Donau überschritten und der nächste Feldzug wird sie, wenn keine politischen Hindernisse eintreten, an die Mauern des großherrlichen Serails führen. Kommt es aber

früh oder spät einst wirklich so weit, daß die europäische Türkei auf diese Art zwischen dem französischen Reiche und dem russischen Kaiserthume getheilt wird; so kann man wohl sagen, die Gegenwart lege dadurch mächtig Hand an die Zukunft. Am schlimmsten wäre es für Oesterreich und Preußen, welche, von den zwei großen Reichen umringt, den letzten Rest ihrer Unabhängigkeit verlorren, und sich dann entweder zu der Allianz von Frankreich oder Rußland bekennen müßten. Das europäische Staatssystem bestünde somit nun aus zwei mächtigen Riesenheilen, die sich lange ein blutiges Gleichgewicht halten könnten. Frankreich, das sich so eifersüchtig zeigte auf alle, die sich der Begründung seines Systems entgegensetzen wollten, hätte, um es unangetastet zu erhalten, eine ganz andre Masse gegen sich, als die es in den letztern Jahren zerstört hat. Bald würden aber die beiden Colossen so heftig gegen einander stoßen, daß sie zerschellen und aus den Trümmern von neuem kleine, unabhängige Staaten entstehen müßten, die sich alsdann wieder bekriegen könnten. Dies ist der gewöhnliche Kreislauf der Dinge! —

#### Erinnerungen aus alter Zeit.

Wie so manches jetzt anders, das heißt, eben nicht besser, ist, als sonst, so verhält sich's besonders mit den Preisen der Dinge. In vorigen Zeiten lebte man einfach und häuslich; der Preis der Dinge war gering und der Aufwand, den man machte, war unbedeutend;  
auch

auch hatte das Geld, da es damals weit seltener war, natürlich einen größern Werth. Wir wollen hier ein Verzeichniß der Preise verschiedener Dinge aus der Mitte des 15. Jahrhunderts in Sachsen liefern, um eine Vergleichung zwischen den vorigen und jetzigen Zeiten anstellen zu können. 3. B. 1 Centner Stockfisch kostete 16 Gr. 1 Schock Heringe 10 Gr. 1 Pfund Hecht 1 Gr. Ein Kalb 7 Gr. Ein halb Rind 45 Gr. 1 Schock Eier 1 Gr. 2 Pf. 1 Kanne gute Milch  $3\frac{1}{2}$  Pf. 1 Pfund Del 1 Gr. 1 Pfund Wachs 1 Gr. 1 Pfund Unschlitt 1 Gr. 1 Pfund Feigen 9 Pf. 1 Pfund Mandeln 1 Gr. 3 Pf. 1 Pfund Rosinen 1 Gr. 3 Pf. 1 Loth Safran 3 Gr. 3 Pf. 1 Elle Leinwand für den Herzog 1 Gr. 1 Paar Schuhe 5 Gr. 3 Pf. 1 Pelz und rauhe Mütze zusammen 12 Gr. Eine Pergamenthaut 6 Gr. Ein Hufschlag 6 Pf. Ein großer Schlüssel 1 Gr. Der Mägdelohn 40 Gr. 1 Scheffel Salz 16 Gr. Ein Faß Bier 60 Gr. Ein Fuder Kohlen 16 bis 20 Gr. Ein Fuder Heu 15 Gr. 1 Schock Stroh 6 Gr. 8 Pf. Der Zucker hingegen, dessen Verbrauch aber gering war, war theuer, 1 Loth kostete 1 Gr. Ein Buch Papier 2 Gr.

Als der Herzog Wilhelm von Sachsen im Jahr 1452 von Jena nach Saalfeld mit 92 Pferden kam und daselbst etliche Tage lag, betrug der ganze Aufwand fürs Hoflager den ersten Tag 1 Schock (60 Gr.) 30 Gr. 2 Pf.; den andern 1 Schock 21 Gr. 6 Pf.; den dritten 1 Schock 40 Gr. 8 Pf.; den vierten und zwar an einem

Sonntage, an welchem gegen 220 Pferde zusammengekommen waren, 3 Schock 6 Gr. 1 Pf.; den fünften nur 42 Gr. 2 Pf. Die Summe des ganzen fürstlichen Aufwandes in 5 Tagen war also zusammen 8 Schock 20 Gr. 7 Pf. oder 28 Thaler 8 Gr. 7 Pf. für Fleisch, Fische, Butter, Del, Honig, Feigen, Mandeln, Wachs, Salz, Semmeln, Bier, Licht, Löpfe, Papier, Dinte, Kohlen, Heu, Botenlohn und Trinkgelder, nebst einer Tonne Heringe, einer Kufe Stockfische, 4 Faß Wein, 90 Schock Broden und 64 Scheffel Hafer.

Zu Judenbach verzehrte der Herzog Wilhelm von Sachsen im J. 1457 acht Groschen und dieser Herzog stand in einem solchen Ansehen, daß man gewöhnlich von ihm sagte: wenn er seine Sporn anlege und damit in Weimar über den Schloßhof gehe, so höre man es in ganz Thüringen und Jedermann habe sich in Acht zu nehmen.

(Die Fortsetzung folgt).

### Auflösung der Charade im 1. Stück.

B a n k n o t e.

C h a r a d e.

Weil er mich Erstes erfand, fühlt Marter am  
Zweiten Prometheus  
Rähn aus dem Ganzen erweckt heute noch  
mich sein Geschlecht.

## B e i l a g e

des

## V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 20. J a n u a r 1810.

## Geschichte des Tags.

In Dresden sind Deputirte aus Gallizien angekommen. Es heißt, daß der König nächstens wieder nach Warschau reisen, aber im April auch schon wieder zurückkommen werde, um dann im Mai sein liebes friedliches Pflanz zu beziehen. — Der König von Westphalen hat einen neuen Orden von der Krone von Westphalen gestiftet. Es ist nun gewiß, daß Hannover an Westphalen kommt. Die neue Organisation der Hansestädte soll bis zum allgemeinen Frieden (?) verschoben werden. — Die adliche ungar. Insurrection, die den Franzosen meist nur als Zuschauer gegenüber stand, hat der Kaiser von Oesterreich und der Palatin Joseph in 2 Proklamationen voll Dank und Lob auseinander gelassen. Die alles erbitternde Verordnung wegen der Silberlieferung soll wieder zurückgenommen worden seyn. — Am 2. Jan. kam ein kön. Kammerherr aus Paris in Amsterdam an, worauf der Senat und die Minister die ganze Nacht versammelt waren; er holte vermuthlich deren Gutachten über die neuen Veränderungen ein, von denen man bis jetzt nur so viel weiß, daß die Insel Walchern, der vorzüglichste Sitz des Schleichhandels mit Eng-

land, am 27. Dec. v. J. durch den Div. Gen. Billy für Frankreich in Besitz genommen worden. Die Colonialwaaren fallen immer fort im Preis; man will sich vermuthlich seiner Vorräthe so geschwind als möglich vor der neuen Ordnung der Dinge entledigen; die Friedensgerüchte verschwinden, obgleich neuerlich ein engl. Courier zu Calais angekommen. — Man glaubt doch, daß der franz. Kaiser bald nach Spanien abgehen werde, da die Equipage seiner Großmarschälle bereits nach Bayonne abgegangen, wo sich eine große Reserve sammlet, auch alle in Paris anwesenden Generale in der Armee von Spanien Befehl zur Rückreise erhalten haben. Der König von Spanien soll durch seinen Generaladj. Tascher wichtige Depeschen aus Paris erhalten haben. Die Reste der bei Oanna geschlagenen Armee haben sich in die Sierra Morena zurückgezogen; man erwartet übrigens von der span. Südarmee doch noch einen neuen Angriff, und es ziehen sich daher viele franz. Truppen aus ihren bisherigen Cantonirungen bei Toledo zusammen. Auch die neue span. Regierung soll in Uneinigkeit leben, so wie mehrere Provinzen und ihre Juntas der englischen Partei sehr abhold geworden sind. Die Engländer stehen noch in Estremadura. —

Am

Am 28. Dec. v. J. hatte der persische Gesandte zu London, den franz. Blätter bloß für einen Hausofficianten des Generalconsuls von Japan ausgeben, eine Privataudienz beim Könige und übergab sein Beglaubigungsschreiben. England wird jetzt durch schlimme Nachrichten aus Ostindien sehr beunruhigt, wo die Civil- und Militäradministrationen in offener Fehde sind, und die Armee ein Geist der Widerspenstigkeit beherrscht; man fürchtet, daß Holkar und Scindiah diesen günstigen Umstand vielleicht zur Wiedererlangung ihrer Unabhängigkeit benutzen dürften. Der König von Schweden Karl XIII. hat die Regierung bereits wieder niedergelegt und sein bestimmter Nachfolger dieselbe angetreten. — Der Kaiser von Rußland ist von Twer nach Moskow gereist. — In Algier ist eine Rebellion ausgebrochen, in welcher der Dey ermordet, seine Minister aufgehängt und der Krieg gegen Tunis aufs neue beschlossen worden. — Auch in Süd-Amerika soll eine Revolution ausgebrochen und mehrere Provinzen entschlossen seyn, sich eine republikanische Verfassung zu geben. — Die amerikanschen Schiffe sollen, nach der neuesten Verordnung des franz. Kaisers, nicht weiter auf dem Continent von Europa zugelassen werden.

Rechnung über Einnahme und Ausgabe des Schul-Fonds von Michaelis 1808 bis dahin 1809.

Einnahme	
1664 Thlr. 8 gr. 6 pf.	an Bestand laut voriger Rechnung,
35 — — —	von 700 Thlr. Capital zu 5 pro Cent,
36 — — —	von 900 Thlr. Capital zu 4 pro Cent,
12 — — —	von der löbl. Innung,
6 — — —	von Legaten.
<hr/>	
1753 Thlr. 8 gr. 6 pf.	Summa.

Ausgabe	
19 Thlr. 8 gr. — pf.	Schulgeld Weihn. 1808 für 58 arme Schüler à 8 gr. laut Quittung,
2 — — —	für 3 arme Schüler in den obern Classen à 16 gr. l. d. Oftern 1809 für 65 arme Schüler laut Quittung,
21 — 16 gr. —	für 3 in den obern Classen laut Quittung,
2 — — —	Johannis 1809 für 68 arme Schüler laut Quitt.
22 — 16 gr. —	für 3 in den obern Classen laut Quittung,
2 — — —	Michael 1809 für 61 arme Schüler laut Quittung,
20 — 8 gr. —	für 3 in den obern Classen laut Quittung.
2 — — —	
<hr/>	
92 Thlr. — —	Summa. Diese abgezogen von 1753 Thlr. 8 gr. 6 pf., so bleibt Bestand 1661 Thlr. 8 gr. 6 pf.

Daß weil. Herrn Kaufmann Friedrich August Haugners allh. hinterlassene Rußhütte an der Syrauer Straße gelegen, auf Ansuchen der Erben nächstkommenden  
22sten Januar 1810.

auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastations-Patent nebst der Consignation befindet sich unter allhiefigem Rathhause öffentlich angeschlagen.

Plauen, den 12. Decbr. 1809.

Bürgermeister und Rath das.

Daß die Lothische halbe Scheune vor der Brücken gelegen auf Ansuchen nächstkommenden  
26sten

26sten Januar 1810 auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastations-Patent nebst der Consignation befindet sich unter allhiefigem Rathhause öffentlich angeschlagen.

Plauen den 20. Decbr. 1809.

Bürgermeister und Rath das.

Daß allhier am Ersten Februar 1810. Vormittags um 10 Uhr, ohngefähr 13 Centner guter vorjähriger Hersbrucker Hopfen, den Michael Schönecker zu Falkenau in Böhmen erkaufet, zur bestimmten Zeit aber nicht abgeholt und bezahlet hat, im einzelnen, oder Sacke weiß, in welchem jedem gegen 1 Centner Hopfen enthalten ist, für sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen; dieses wird hiermit bekannt gemacht.

Bergen ohnweit Plauen den 23. Decbr. 1809.

Herrl. Förstersche Gerichte allda,  
Carl Christian Kunz, Ger. Dir.

800 Thlr. liegen, gegen hypothekarische Sicherheit und 5 Procent Zinsen, zum Ausleihen bereit bei

Joh. Christian Wohlfarth,  
Kirchen-Vorsteher in Plauen.

Zwei Felder, eines zu 6 Scheffel, am Glockenberge, und das andere zu 2 Scheffel, am Straßberger Wege gelegen, nebst einer Wiese an der Poppenmühle, sind aus freier Hand zu verkaufen und im Int. Comt. das Weitere zu erfahren.

Wer Grummet zu verkaufen hat, melde sich beim Rathskeller-Wirth Sommer.

Es ist am 8. dieses ein Jaghund, männlichen Geschlechts, auf den Rücken schwarzbraun, auf dem Bauche gelb und an der Ruthe mit einer weißen Spitze gezeichnet, abgefangen worden. Wer dem Herumträger dieses Blatts Nachricht davon giebt, erhält eine gute Belohnung.

Ein braun gefleckter Hühnerhund, der besonders daran kenntlich ist, daß er an einem Behänge durch den Wurm eine ziemliche Scharte und auf dem Rücken von dem Dfen einen braun geflegten Fleck hat, ist am 15. dieses abhanden gekommen. Wer dem im Int. Comt. zu erfahrenden Eigenthümer bestimmte Nachricht davon zu geben im Staude ist, erhält einen Laubthlr. zum Doueur.

Am Hohen-Neujahrstage ist ein goldnes Ohrringelchen verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches, gegen eine verhältnißmäßige Belohnung, im Int. Comt. abzugeben.

Das Sonntags-Backen hat Mstr. Freitag im untern Steinwege.

Vom 15. Decbr. 1809. bis 18. Jan. 1810. sind gebohren worden:  
28 Kinder in der Stadt, worunter 2 todtegebörne und 5 uneheliche, und 9 auf dem Lande, worunter 1 todtegeb. und 1 unehel.

Gestor

Gestorben sind:

- 1) Fr. Johanne Christiane, weil. Mstr. Joh. Caspar Fischers, B. und Schuhmachers allh. hinterl. Wittwe, geb. Lochmannin v. h. 67 Jahr und 3 Mon. alt.
- 2) Fr. Johanne Sophie, weil. Gottfried Höppners, B. und Handelsmanns allh. hinterl. Wittwe, geb. Täubertin von Seilsdorf, 85 Jahr und 7 Mon. alt.
- 3) Fr. Christiane Caroline, Mstr. Joh. Ludwig Fischers, B. und Tischlers allh. Ehefrau, geb. Schmidtin v. h. 30 Jahr 7 Mon. und 18 Tage alt.
- 4) Fr. Johanne Christiane, Mstr. Joh. Gottlob Künzels, B. und Webers allh. Ehefr. geb. Hahnin v. h. 24 Jahr und 3 Wochen alt.
- 5) Igfr. Christiane Sophie, weil. Hrn. Joh. Albert Georgis, General-Actis-Ober-Einnehmers allh. hinterl. Igfr. Tochter 72 Jahr alt.
- 6) Igfr. Johanne Rosine, weil. Mstr. Johann Wicks, B. und Tuchmachers allh. hinterl. zweite Tochter, 31 Jahr 4 Monat und 3 Wochen alt.
- 7) Mstr. Joh. August Graf, B. und Tuchmacher in Lengensfeld, Hrn. Christian Friedr. Grafs, Gener. Actis-Visitators allh. ältester Sohn, verstarb im ledigen Stande allh. 28 Jahr und 11 Monat alt.
- 8) Herrn Joh. Friedr. Wilhelm Fischers, Theol. Doct. und Königl. Sächs. hochverordneten Superint. auch Past. prim. und der Diöces Plauen, jüngstes Söhnchen zweiter Ehe, Herrmann, 16 Wochen und 6 Tage alt.
- 9) Mstr. Joh. Friedrich Franckens, B. und Strumpfwirkers allh. Töchterchen.
- 10) Mstr. Christian Gottlob Lorenzens, B. und Fleischhauers allh. Söhnchen.
- 11) Mstr. Joh. Aug. Meyhers, B. und Webers allh. Zwillingss Töchterchen.
- 12) Mstr. Joh. Georg Schmidts, B. und Webers allh. Töchterchen.
- 13) Johann Christianen Metznerin allh. unehel. Töchterchen.
- 14) Johann Kunigunden Höpferin allh. unehel. Töchterchen.
- 15—20) 2 erwachsene Personen und 4 Kinder vom Lande.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1810. d. 13. Jan.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Zhkr.	Gr.	Pf.	Zhkr.	Gr.	Pf.	Zhkr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	12	—	1	11	—	1	10	—
Korn	1	3	—	1	2	—	1	1	—
Gerste	—	19	—	—	18	—	—	17	—
Hafer	—	11	—	—	10	6	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr.	—	Schöpfenfleisch	2 gr.	2 pf.
Schweinefleisch	3 gr.	—	Kalbfleisch	1 gr.	6 pf.